



FRITZ FEY , FOTOS: ADAM AUDIO , FRITZ FEY

EIGENES PROFIL

ADAM AUDIO S3V MIDFIELD-STUDIOMONITOR

Auf unseren Nachrichtenseiten kann man es in dieser Ausgabe ausführlicher nachlesen – Adam Audio feiert in diesem Jahr sein 20jähriges Betriebsjubiläum! Ich glaube, dass das Adam-Audio-Team mittlerweile die Geschichte vom Eigentümerwechsel in 2015, der vorangegangenen Insolvenz des vorherigen Besitzers und der neuen Geschäftsleitung nicht mehr hören kann, weshalb die Headline dieses Testberichtes auf zweierlei Art und Weise verstanden werden kann. Vor ziemlich genau zwei Jahren beschäftigten wir uns schon einmal mit einem Modell der Flaggschiff-Serie des Berliner Herstellers, dem S3H, der horizontalen Ausführung der 3er-Modellreihe. Wer nun glaubt, dass diese beiden Lautsprecher, der S3H und der S3V, unabhängig von ihrer Aufstellungsorientierung gleich klingen, der täuscht sich gewaltig, denn tatsächlich entwickelt der S3V aufgrund der anderen Chassisanordnung ein sehr eigenständiges Profil. Die S-Serie, um noch einmal zu rekapitulieren, besteht aus den fünf Modellen S2V, S3H, S3V, S5H und S5V und ist ein Dokument dafür, dass das neue Adam-Audio-Team seit 2015 erkennbar eigene Wege beschreitet. Viele Aspekte der Lautsprechertechnologie wurden ganz neu betrachtet, was zum Teil zu einer Überarbeitung, zum Teil aber auch zu einer völligen Neuentwicklung geführt hat. Der Grund, warum man Adam Audio Lautsprecher auch heute noch sofort erkennt, ist der Hochtöner mit seiner zur ‚Ziehharmonika‘ gefalteten gelben Membran, damit enden aber auch schon die Gemeinsamkeiten mit früheren Adam Audio Lautsprecherentwicklungen, denn selbst der Hochtöner ist vom X-Art zum S-Art aufgestiegen, der nach wie vor in Berlin handgefertigt die Werkbank verlässt.

Zwar greift die S-Serie auf grundlegende Designkriterien einer viele Jahre währenden Entwicklungshistorie zurück, ergänzt diese allerdings durch neu entwickelte Technologien und Komponenten, die zu völlig autonomen Klangeigenschaften führen, die nur noch wenig mit den Modellreihen der Vergangenheit zu tun haben. Zu den wichtigen Neuerungen der S-Serie gehören ein komplett neues Tief- und Mitteltöner-Design, eine neu berechnete Schallführung für den Hochtöner, ein neuer DSP-Prozessor mit individuell abgestimmten Frequenzweichen, umfangreichen Eingriffsoptionen für eine spezifische Raumanpassung und digitalen Anschlussoptionen mit zukünftigem Erweiterungspotential. Ziel der Entwicklung der Weiche als Teil eines neuen DSP-Boards war ein extrem linearer Frequenzgang, der, wenn räumliche Einflüsse dies erforderlich machen, mit umfangreichen Korrekturfilteroptionen für die Abhörposition nachgebessert werden kann. Zur Verfügung stehen zwei parametrische Neigungsfilter und sechs parametrische Filter mit variabler Güte-Einstellung. Der DSP realisiert aber auch noch einen Limiter als Schutz für den Hochton-Verstärker, digitale AES3-Eingänge mit L/R-Kanalmarkierung und gibt außerdem Raum für zukünftige Erweiterungen – zum Beispiel könnte man dabei an eine Netzwerkanbindung

denken. Software-Updates können zu diesem Zweck über den vorhandenen USB-Port eingespielt werden, der sich gleichzeitig zur Ansteuerung und Parametrisierung mit der S-Control-Software eignet, die eine sehr komfortable Einstellungsgrundlage für alle Lautsprecher-Parameter darstellt, die sonst über einen Drehgeber mit Druckfunktion und ein kleines Oled-Display auf der Rückseite des Lautsprechers gesteuert werden. Die Bediensoftware ist auch deshalb sehr nützlich, weil man Systemeinstellungen bei in der Wand eingebauten Lautsprechern jederzeit vornehmen kann, ohne sie, wahrscheinlich sogar mehrfach, kraftaufwändig aus ihrer Einbauöffnung herausnehmen zu müssen. Das notwendige USB-Anschlusskabel kann man für alle Fälle liegen lassen.

S-Art, ELE und SMA

Der S-Art-Hochtöner ist eine Weiterentwicklung des in früheren Adam Audio Lautsprechern eingesetzten X-Art-Hochtöners, der jetzt vor allem mit sehr viel engeren Toleranzen abgestimmt wird. Eine neue, aus dem Aluminiumblock gefräste Schallführung wurde konzeptionell eingesetzt, um Abstrahlung, Projektion und Abbildung zu verbessern. Das Abstrahlverhalten ist breit in der Horizontalen angelegt, um den Sweetspot zu erweitern und en-



ger in der Vertikalen, um Reflexionen von Mischpultoberflächen oder Arbeitstischen zu minimieren. Wenn man sich die Geometrie genauer ansieht, kann man diese Eigenschaften auch optisch nachvollziehen. Hinsichtlich der Tieftöner-Entwicklung sind vor allem eine Konusmembran mit Wabenstruktur und geringer Masse bei hoher Steifigkeit, eine selbstkühlende Magnetbaugruppe hoher Linearität (SMA, Symmetrical Magnet Assembly mit stark erweitertem Auslenkungsweg), verlustarme, schaubasierte Lautsprechersicken, lineare Aufhängungs- und Dämpfungssysteme, eine belüftete symmetrische Schwingspule und ein neues Treiberchassis zu erwähnen. All diese Maßnahmen dienen dazu, höhere Auslenkungen linear ohne Partialschwingungen zu erreichen (ELE, Extended Linear Excursion), mehr Schalldruck bei geringeren Verzerrungen produzieren zu können und ein besseres Impulsverhalten zu realisieren. Dazu wurden auch die Bassreflex-Ports geometrisch neu angelegt, um Strömungsgeräusche zu minimieren.



DCH-Mitteltöner

Beim ‚Dome-Cone-Hybrid-Design‘ kommen einige der Innovationen für den neuen Tieftöner auch der Entwicklung des Mitteltöners zugute, als da zum Beispiel wären: hohe Belastbarkeit, linearer Frequenzver-



lauf und geringe Verzerrungen durch Einsatz eines neuartigen Linearmagneten, eine aus einem speziellen Schaumstoff gestaltete Sicke und eben auch die hybride Bauweise einer Mitteltonkalotte und eines Konusmitteltöners. Ich kann mir tatsächlich leisten, diese Eigenschaften herunterzubeten, da mich das später noch zu verkündende Hörergebnis sehr sicher macht. Ohne zu viel vorwegzunehmen – der Mitteltonbereich ist eine der absoluten Stärken dieses Studiomonitors. Die Membran des Mitteltöners ist trotz hybrider Bauweise aus einem Stück gearbeitet und kombiniert das homogene Abstrahlverhalten einer Kalotte mit dem hohen Auslenkungspotential eines Konuslautsprechers. Die Hybridmembran wird aus einem speziell laminierten Kohlefaser-Verbundstoff hergestellt, ist durch die gewölbte Form sehr stabil und verformt sich auch bei hohen Auslenkungswegen nicht. Durch die dichte Anordnung zum S-Art-Hochtöner fungieren beide Treiber als kohärente Einheit, was auch geringere Hörabstände als die für ein Midfield-System empfohlenen ermöglicht.

Überblick S3V

Unser Testproband ist mit einem 9-Zoll-Tieftöner ausgestattet, der im Bereich von 32 bis 250 Hz seine Arbeit verrichtet. Die schon erwähnten SMA und ELE Technologien tragen zu einer sehr straffen Tiefertonwiedergabe bei. Der 4-Zoll-DCH-Mitteltöner und der S-Art-Hochtöner mit seiner neu berechneten Schallführung werden jeweils mit einem 300 Watt PWM-Verstärker und 50 Watt Class A/B Verstärker angetrieben, der Tieftöner wird mit 500 Watt Leistung versorgt. Das Gehäuse wirkt mit seinen 25 Kilogramm Gewicht sehr massiv und resonanzarm. Auf der Rückseite befindet sich die Anschlusstechnik mit XLR analog in, AES3 digital in und out sowie der USB-Port.

DSP

Der integrierte, leistungsstarke digitale Signalprozessor wurde exklusiv für die S-Serie entwickelt. Wie schon erwähnt, bietet er Optionen für einen linearen Übertragungsfrequenzgang, aber auch einen erweiterten Dynamikbereich. Ich will nicht zu sehr in die Menüsteuerung über den Drehgeber auf der Rückseite des S3V eingehen, da die Bedienung über die S-Control-Software wesentlich komfortabler vorstattengeht. Der umfangreich ausgestattete Korrektur-EQ dürfte mit seinen Stellmöglichkeiten eine externe Korrekturlösung bei gut geplanter Raumakustik obsolet machen. In Mehrkanalumgebungen bietet der DSP bis zu 5 ms Laufzeitverzögerung, um Distanzprobleme bis zu rund 1.70 m, die sich bei der Aufstellung ergeben können, elektronisch auszugleichen. Insgesamt bietet das Preset-Angebot fünf sogenannte ‚Voicing‘-Speicherplätze. Zwei davon sind werkseitig implantiert und können nicht editiert werden. ‚Pure‘ entspricht einem extrem linear abgestimmten Übertragungsfrequenzgang, ‚UNR‘ (Uniform Natural Response) repräsentiert eine vom Hersteller als natürlich klingende Abstimmung bezeichnete Einstellung. Bei unseren Hörtests war das Pure-Preset ge-

laden, da ich im Rahmen eines Hörtests nicht viel von ‚Interpretationen‘ halte, die in den meisten Fällen ja doch für einen persönlichen Geschmack stehen.

Hören

Immer, wenn die Testlautsprecher eine bestimmte Größe überschreiten, lande ich automatisch in der Tonregie meines Freundes Klaus-Dieter Keusgen, der übrigens in diesem Monat auch ein Jubiläum zu feiern hat, nämlich das 40jährige Bestehen seines Studios. Einen öffentlichen, herzlichen Glückwunsch zu dieser Lebensleistung an dieser Stelle. Da wir es mit einem Midfield-System zu tun hatten, wollte ich auch in entsprechender Distanz und dem Volumen einer großen Regie hören. Mit geladenem Pure-Preset und etwa drei Metern Basisbreite konnte die Session losgehen. Natürlich war ich durch die Erinnerung an den Test der S3H vorbelastet, teilen sich die beiden Lautsprecher doch einiges an Technologie und Komponenten. Aus dieser Erinnerung lässt sich natürlich kein direkter Vergleich ableiten, so dass ich eher über besondere Auffälligkeiten bei der S3V schreiben möchte. Was mir sofort auffiel, war der extrem saubere, klare, verfärbungsfreie Mittenbereich bis hinunter in das untere Mittenregister. Es ist immer





spannend, wenn die theoretischen Abhandlungen über innovative Technologien so unmittelbar hörbar werden. Im Übergang schließt sich der feste, konturierte Tiefenbereich an, der mit seiner Impulshaftigkeit und tonalen Balance zu überzeugen weiß. Verschiedene Tonlagen und Impulsstufen sind sofort identifizierbar. Ich hatte den Tiefenbereich nicht mit Bordmitteln korrigiert, obwohl die Lautsprecher in Wandnähe aufgebaut waren. Trotz der daraus resultierenden Tiefenüberhöhung war die Darstellung transparent und präzise. Wer sich also diesen Spaß gönnen möchte, mit einem exponierten Bass abzuhören, der kann das ohne Reue tun, wenn er den Umstand bei seiner Tiefendosierung berücksichtigt. Eine Qualitätseinbuße hinsichtlich der Beurteilungsfähigkeit sehe ich darin jedenfalls nicht. Der Hochtöner ist gut an den Mitteltöner angekoppelt. Durch die geometrisch-räumliche Nähe sind beide Chassis ein gut eingespieltes Team. Die Höhen haben nichts Anstrengendes und spielen eher ‚farblos‘ ohne statische Streifigkeit. Auf der zeitlichen Ebene macht der S3V ebenfalls eine sehr gute Figur. Die Stereobühne fächert sich sauber auf, jede Panoramaposition wird vor dem inneren geistigen Auge deutlich sichtbar, ebenso die Phantommit-

te, die gut in das Stereobild eingebettet abgebildet wird. Auch Panorama-Positionen knapp neben der Phantommitte können mit sehr guter Präzision ausgemacht werden. Dieses Verhalten wirkt sich natürlich auch positiv auf die räumliche Darstellung aus. Vorne-hinten-Effekte sind sehr deutlich erkennbar, natürliche Räume und künstlicher Nachhalleffekte sind gleichermaßen plastisch abgebildet. Vor allem die Farbe der Räume ist dank der klaren, neutralen Mitten-darstellung mit besonderer Genauigkeit hörbar. Nach einer Weile wurde mir bewusst, wie laut wir die ganze Zeit schon abgehört hatten, weil es eben auch großen Spaß machte. Also runter mit der Lautstärke. Erster Eindruck: die Balance zu tiefen Frequenzen hin und die impulshafte Darstellung bleiben auch bei kleineren Abhörpegeln gut erhalten. Der Lautsprecher zeigt eine hohe Abbildungsstabilität über einen großen Abhörpegelbereich. Die Keusgen-Regie mit ihren 50 Quadratmetern ließ sich mit den S3V mühelos mit Musik füllen. Für ausreichend Schalldruck in einer Abhördistanz von rund 3 Metern ist also in jedem Fall gesorgt. Ein starker Auftritt dieses Lautsprechers, der in seiner Abbildung stets transparent bleibt und besonders durch die herausragend perfekte Abstimmung der Mitten glänzen kann.

Fazit

Viele wenig ergeben ein viel, könnte man konstatieren. Viele kleine Detailverbesserungen heben den S3V, im Prinzip ja die gesamte Modellreihe, auf ein sehr viel höheres Niveau, sozusagen ‚das beste Adam Audio‘ seit Beginn der Firmengeschichte. Der S3V ist ein Top-Lautsprecher, mit dem man, dank der engen Chassisanordnung von Mittel und Hochtöner auch im Nahfeld gut arbeiten kann. Allerdings ruft man dann nur einen Teil der möglichen Leistung ab oder kann sich alternativ mit martialischem Pegel die Haare föhnen. Über den S3H schrieb ich, dass dies der beste Adam-Lautsprecher sei, den ich je-

mals gehört habe. Man soll eben nicht so voreilig sein, auch die vertikale Variante gehört in diese Kategorie, ich finde, sogar noch mit leichten Vorteilen bei der Abbildung der unteren Mitten, wenn mich meine Erinnerung nicht täuscht. Im Handel wird der Lautsprecher aktuell (Juni 2019) zu einem Stückpreis von 2.299 Euro inklusive der Steuer angeboten, was wirklich erstaunlich günstig für einen Studiomonitor dieser Leistungs- und Qualitätsstufe ist. Man bekommt dafür ein fleißiges, ehrliches Arbeitspferd für Tracking und Mixing, mit dem man sich ob der Präzision der Darstellung auf der Zeit- und Frequenzebene wohl und sicher fühlen kann. Wenn der Raum Probleme macht und sich eine elektronische Korrektur als sinnvoll erweist, verfügt der S3V über ein mächtiges Arsenal von gezielt einsetzbaren Korrekturfiltern, von der geschmacklichen Anpassung bis zur schmalbandigeren Reparatur. Das findet man in einem Lautsprecher, unabhängig von der Preisklasse, wirklich selten als On-Board-Lösung. Ein Kompliment nach Berlin für ein professionelles, bezahlbares Präzisionswerkzeug, das den Spaß beim Hören nicht zu kurz kommen lässt. Ich bin neugierig auf kommende Entwicklungen...

